

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 61 (1919)

Heft: 5-6

Artikel: Ein neuer Apparat (Ructator) zur Behandlung tympanitischer Tiere

Autor: Flück, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-591220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

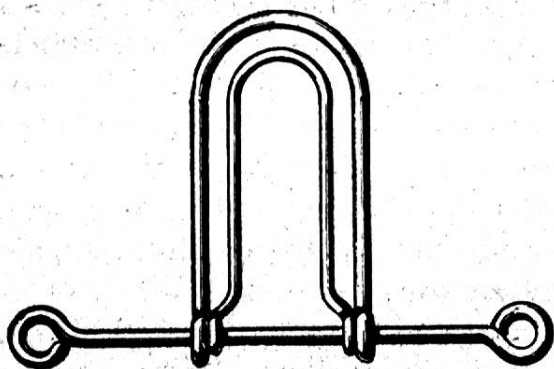
Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich kann nicht genug betonen, dass wir in diesem einfachen Eingriffe ein Mittel von hohem Wert besitzen, dem ich einen einzigen Vorwurf entgegenstellen könnte (mir ist nie Ovarienblutung vorgekommen), nämlich: Ich befürchte, dass seiner Einfachheit halber Pfuscher, Kastrierer und sogar Landwirte (was ich bereits erfahren habe) sich dieses Verfahren zu eigen machen könnten.

Ein neuer Apparat (Ructator) zur Behandlung tympanitischer Tiere.

Von Tierarzt H. Flück, Unterseen.



Der vom Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G. in St. Gallen hergestellte Apparat ist höchst einfach und besteht aus einem basalen, runden Eisenstab und zwei zungenförmigen Schlingen, die mit dem basalen Teile beweglich verbunden sind; an letzterem befinden sich noch zwei Ösen zum Befestigen einer Schnur, die hinter die Hörner und Ohren zu liegen

kommt und den Apparat in der Lage halten soll.

Je nach der Grösse des zu behandelnden geblähten Tieres wird die grössere oder kleinere Schlinge, bei grossen Tieren auch gleich beide, über den Zungenrücken hineingeschoben, soweit, bis der basale Teil den Maulwinkeln anliegt.

Wirkung: Der gebogene Teil der Schlinge liegt nun in der Nähe des Zungengrundes und reizt hier mechanisch die Endigungen des Nervus glossopharyngeus, speziell den sensiblen Ast desselben, der hier ausstrahlt. Reizungen dieser Endigungen am Zungengrunde führen reflektorisch zu reichlicher Schleimabsonderung und Brechbewegungen, wobei das so sehnlich begehrte „Rülpsen“ der geblähten Tiere eintreten soll.

Ich war in der Lage, letzten Herbst, wo es in hiesiger Gegend auffällig viele Tiere blähte, diesen Blähhilfeapparat öfters mit befriedigendem Erfolge anzuwenden. Die Zahl der damit behandelten Tiere ist allerdings noch zu klein, um jetzt schon ein abschliessendes Urteil abgeben zu können. Ich bin vielmehr gesonnen, mit einem abgeänderten Modell, das von dem Sanitätsgeschäft Hausmann, St. Gallen, in bereitwilliger Weise nach meinen Intentionen erstellt wurde, weitere Versuche anzustellen, um ev. später weiter darüber zu berichten.

Die Änderung besteht in einer Verlängerung und Abbiegung über die Flächenrichtung der Schlingen gegen das freie Ende hin. Dadurch soll die Schlinge wirklich bis zum Zungenrunde gelangen und sich besser der Zungenwölbung anpassen. Da der sensible Ast des Nervus glossopharyngeus nur auf dem Zungenrunde austrahlt, schien mir diese Abänderung nötig zu sein, um mit dem Apparat den reflektorisch auszulösenden Ructus sicher erwirken zu können.

Bekanntlich waren bisher, nebst den üblichen Medikamenten, die Schlundröhre und der Trokart die einzigen Kampfmittel gegen die akute Tympanitis. Wo Gefahr im Verzuge ist, greift man zum Trokart oder zum Messer; wenn die Gefahr weniger drohend, kamen bis jetzt sehr häufig die drahtspiralige Schlundsonde oder auch diejenige von Dr. Nuesch mit beweglichem Endstück zur Anwendung. Ich habe beide Formen viel und oft angewandt. Ich glaube nicht, dass mir das Glück bei deren Applikation je und je weniger hold gewesen wäre als andern Kollegen, und doch muss ich sagen, dass sehr häufig ein Erfolg damit gänzlich ausblieb, obschon die Schlundröhren zwei-, drei- bis viermal mit Wasser durchspült und neu eingeführt wurden. Schlimmer wird es dem Ructator kaum ergehen können.

Nach meiner bisherigen Erfahrung hat mich der neue Apparat gut befriedigt. Grossen praktischen Wert messe ich der Handlichkeit, dem kleinen Gewicht und der leichten Applikation des Ructators bei, was den Schlundröhren nicht in allen Teilen nachgerühmt werden kann. Es ist leicht möglich, den Apparat auf die Praxis während der kritischen Weidezeit mitzunehmen, denn er wiegt nur 300 g. Der Preis des Ructators stellt sich auf 12 Fr. und wird mit der Zeit, nach Mitteilung der Fabrik, noch reduziert werden können, sobald die Einfuhr der Rohmaterialien befriedigender und billiger wird.

Nach meiner Meinung sollte ein jeder Tierarzt, der in die Lage kommt, akute Tympanitis beim Rindvieh zu behandeln, den Ructator anschaffen; ich darf mit gutem Gewissen zu weitem Versuchen im grossen ermuntern. Ich halte aber auch dafür, dass dieses einfache und ungefährliche Instrument bei jedem grössern Landwirte in absehbarer Zeit zu finden sein wird, so gut wie der Trokart, denn es ist ja rein unmöglich, dass der Tierarzt bei jedem geblähten Tier zugegen sein kann. Die Hauptsache ist nämlich die, dass es möglichst viel und möglichst früh zur Anwendung kommt.